



Paula Fox
Paul ohne Jacob
Aus dem Amerikanischen von Cornelia Krutz-Arnold
Boje 2011 • 108 Seiten • 12,99 • ab 10

„Dein neuer Bruder hat etwas Besonderes“, fing er an. „Dafür gibt es einen Namen. Das Downsyndrom. Medizinische Fachbegriffe sind keine schönen Wörter. Für dich ist wichtig zu wissen, dass er nicht so lernen wird wie du.“ – So erklärte man dem damals fünfjährigen Paul Coleman, dass er mit seinem Bruder sehr geduldig umgehen müsse und ihm Zeit geben solle, sich zu entwickeln. Für Paul waren dies die härtesten Worte seines Lebens, denn von diesem Zeitpunkt an nahm sein Bruder Jacob die gesamte Aufmerksamkeit der Familie ein und für ihn blieb nur wenig Zeit.

Die kommenden sieben Jahre machen es Paul unmöglich, seinen Bruder als vollwertiges Familienmitglied zu akzeptieren, alleine deshalb, weil er (aufgrund seiner Krankheit) übertrieben artikuliert und gestikuliert. Im Gegenteil: Paul geht sogar so weit, sich derart für seinen Bruder zu schämen, dass er ihn ignoriert und so tut, als gäbe es ihn überhaupt nicht.

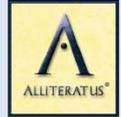
Dies geschieht natürlich sehr zum Leid seiner Eltern, denn Pauls Vater ist Tierarzt und oft am Arbeiten und seine Mutter gibt neben ihrem Job noch Klavierstunden und versucht sich so gut es geht um Jacob zu kümmern und ihn in das Familienleben zu integrieren.

In Paul kristallisiert sich mehr und mehr das Gefühl heraus, dass er überflüssig in der Familie ist und er beginnt sich zurückzuziehen und flüchtet sich daher in Schularbeiten und gute Noten und alles das, was mit Jacob nicht das Geringste zu tun hat...

Doch erneut soll sich in seinem Leben etwas verändern: Man hat inzwischen bemerkt, dass die Wohnung der Colemans zu klein für eine vierköpfige Familie ist und man dann nach Brasston ziehen will – weg von Pauls Schulfreunden und weg von seinem Großvater, der stets einen Ruhepol in seinem Leben markierte.

Doch etwas Gutes hat dieser Umzug immerhin: Paul kann sich freier entfalten. Wenn er Lust hat in den Wald zu gehen und sich in die Einsamkeit zu flüchten, so kann er dies tun, wann immer er will.

Mit der Umgebungsänderung scheint es fast so, als könne die Familie wieder zusammenwachsen und Paul seinen Bruder irgendwann akzeptieren. Doch der Schein trügt: Paul möchte seinen Bruder nicht einmal zum Arzt begleiten, geschweige denn mit ihm auf offener Straße gesehen werden. Erst auf den Druck seiner Eltern hin geht er an mehreren Samstagen mit ihm zum Arzt. Doch dann geschieht etwas, mit dem Paul bislang nicht gerechnet hat. Besonders der anstehende Geburtstag seines kleinen Bruders öffnet ihm die bis dahin verschlossenen Augen...



Die 1923 geborene Paula Fox schildert das Leben des kleinen Paul Coleman in einer sehr emotionalen und packenden Geschichte. Der Leser taucht vollständig in die völlig verwirte Gedankenwelt des elfjährigen Paul ein und kann sich mit seinen familiären Problemen, Sorgen und Ängsten identifizieren und lernt seine Entscheidungen zu verstehen. Dazu versetzt sie den Leser in die Alltagssituation der Colemans und erläutert das nötige Hintergrundwissen, das für das Verständnis der Geschichte notwendig ist. Sie lässt immer wieder Rückblicke in die Gedankenwelt des Protagonisten mit einfließen und schildert sehr ausführlich die Diskrepanz, die zwischen Paul und seinem Bruder vorherrscht, und Pauls Weg, der ihn bis zu dem Punkt führt, Jacob als Bruder zu akzeptieren und seine Vorurteile zu vergessen.

Pauls Abneigung gegen seinen Bruder wird vor dem Hintergrund des Downsyndroms geschildert und gibt dem Leser ein sehr lebendiges Bild von der Familiensituation und den Problemen, die eine Krankheit mit sich bringen kann.

Der Roman ist sehr Adressatenbezogen geschrieben und spricht insbesondere die Altersklasse der Zehn- und Elfjährigen an, bei denen das Identifikationspotential mit der Hauptfigur am größten ist. Die sprachliche Gestaltung ist Paula Fox unglaublich gut gelungen und die Umsetzung der Geschichte ein kleines Meisterwerk, das nicht nur das kleine Lesepublikum erfreuen wird.

Die Deutscher-Jugendliteraturpreis-Gewinnerin beweist auch hier einmal mehr, dass ihre Geschichten sowohl Groß als auch Klein fesseln können.

Denise Burkhard